



BERLINER SYMPHONIKER®

EXZELLEZZA ORCHESTER

So 05.12.21 | 16.00 Uhr
Philharmonie

A. Shor, F. Mendelssohn Bartholdy,
A. Dvorak, G. Rossini, J. Strauss,
L. v. Beethoven

BLUMEN- STRAUSS DER KLASSIK

A. SHOR

KLAVIERKONZERT
»TRAVEL NOTEBOOK«

Gebet des Wanderers

La Rambla (Barcelona)

Addio (Rom)

Jardin du Luxembourg (Paris)

Rubikon (Ravenna)

Trauer (Venedig)

Reiter (Ascot)

F. MENDELSSOHN BARTHOLDY

VIOLINKONZERT
E-MOLL OP. 64

Allegro molto appassionato

Andante

*Allegretto non troppo –
Allegro molto vivace*

– PAUSE –

A. DVOŘÁK

»LIED AN DEN MOND«
AUS »RUSALKA«

G. ROSSINI

»UNA VOCE POCO FA« AUS
»DER BARBIER VON SEVILLA«

J. STRAUSS

»MEIN HERR MARQUIS« AUS
»DIE FLEDERMAUS«

L. V. BEETHOVEN

SINFONIE NR. 1 C-DUR OP. 21

Adagio molto – Allegro con brio

Andante cantabile con moto

Menuetto (Allegro molto e vivace)

Adagio – Allegro molto e vivace

KLAVIER PHILIPP KOPACHEVSKY

VIOLINE KYUONG-JOO SUNG

SOPRAN HEE-SUN DO

DIRIGENT ENDER SAKPINAR

BLUMEN- STRAUSS DER KLASSIK



ALEXEY SHOR

TRAVELLER'S NOTEBOOK

Das Schaffen von Alexej Shor ist – obwohl es viele Aufnahmen seiner Kompositionen mit namhaften Solisten und Dirigenten gibt – bei uns bisher kaum bekannt. Auf der einen Seite verwundert es, da es sich um klangschöne, mitreißende Musik handelt, andererseits erstaunt es nicht, da der Komponist sich einer Tonsprache bedient, die vergangenen Epochen angehört ist, und er vom Mainstream des zeitgenössischen Musikschaffens gleichsam totgeschwiegen wird.

— Alexej Shor, der aus der Ukraine stammt und 1971 nach Israel übersiedelte, lebt heute in den USA und hat bisher zahlreiche Orchester- und Klavierwerke publiziert. Shors aus

den 1990er Jahren stammendes Klavierkonzert Nr. 1 ist mit »Traveller's Notebook« (Tagebuch eines Reisenden) überschrieben. Es ist eine Musik, die ferne an Rachmaninow erinnert, die »mehr Ausdruck der Empfindung als Malerei« ist, und die vor allem durch ihre blühende Melodik und ihren Schwung fasziniert. »Wayfarers Prayer« (Gebet des Wanderers) ist der erste Satz überschrieben. Es ist eine nachdenkliche Elegie mit expressiven Dialogen zwischen Solist und Orchester. Voll spanischen Esprits ist der zweite Satz »La Ramba«. Denn so heißt die gut anderthalb Kilometer lange Promenade von Barcelona. Kein Wunder, dass man sich als Hörer hier an Manuel de Fallas »Nächte in spanischen Gärten« erinnert fühlt – nur dass hier die Dissonanzenliebe des spanischen Meisters fehlt. Der dritte Satz »Addio« ist ein Lebewohl, aber es schaut nicht nur wehmütig rückwärts, sondern auch hoffnungsvoll vorwärts. Da wundert es nicht, dass der folgende Satz »Im Jardin de Luxembourg« als trauliches Idyll geschildert ist, wenngleich ihm dramatischere Akzente nicht fehlen. Hymnisch gesteigert, ist das Ende des Satzes unwiderstehlich. Der fünfte Satz, »Rubicon« führt den Reisenden nach Mittelitalien – doch liegen dem Satz keine Impressionen einer Landschaft zugrunde. Metaphorisch betrachtet, hat der Wanderer an ihm einen Punkt erreicht, oder ihn überschritten, von dem es keine Wiederkehr zu

Vorausgegangenem gibt – nicht von ungefähr ist daher dieser Abschnitt der gedankenvollste des ganzen Konzerts. Und im Satz »Sorrow« steigert sich die Stimmung zu Trauer und Resignation, allerdings nicht in Moll, sondern in sehnsuchtsschwerem Dur, voll seufzender Vorhaltsmelodik. Mit dem »Reiter« klingt das Konzert aus. Feurig dahinbrausende Sechsahtelrhythmen und dramatische Rhythmen geben das Bild eines Reiters, der Tod und Teufel nicht achtend, seinen Weg nimmt. Wohin – wer mag es wissen?

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

VIOLINKONZERT E-MOLL

Zu den größten Meisterwerken der deutschen Romantik zählt Mendelssohns Violinkonzert. Neben zwei eher unbedeutenden Jugendwerken für Violine und Orchester (davon eines als Doppelkonzert mit Klavier) ist es des Komponisten einziges Konzert für Violine – ein Gipfelwerk der Gattung, das die Virtuosen seit seiner Uraufführung über alles lieben. Felix Mendelssohn beendete das Werk im September 1844 in Soden im Taunus, wohin er sich, überarbeitet durch seine Verpflichtungen als Musikdirektor in Leipzig und Berlin, für den Sommer zurückgezogen hatte. Die Uraufführung fand am 13. März 1845 mit dem

Solisten Ferdinand David, dem Jugendfreund des Komponisten und Konzertmeister des Gewandhausorchesters, in Leipzig statt. Es dirigierte Niels Wilhelm Gade, Dänemarks größter Komponist des 19. Jahrhunderts.

— Mendelssohn beschäftigte sich schon seit 1838 mit dem Werk, das er immer wieder umgestaltete. Die drei Sätze gehen ohne Unterbrechung ineinander über. Voll verhaltener, elegischer Leidenschaft beginnt die Solovioline den ersten Satz mit dem unheimlich stimmunghaften Hauptthema. Das war neu, denn bis dahin begann die Themenaufstellung im Solokonzert immer mit dem Orchester. Bald wird übergeleitet zu dem schlichten und überaus verträumten zweiten Thema, das über einem Orgelpunkt der Geige sanft atmend in den Holzbläsern seinen Zauber entfaltet. Die Solokadenz setzte Mendelssohn – ebenfalls neu – an das Ende der (kurzen) Durchführung. Über virtuosen



Felix Mendelssohn Bartholdy, Lithographie von Friedrich Jentzen. Ferdinand David (mittig) und Niels Wilhelm Gade, 1845 (unten). Lithografien von Johann Georg Weinhold.



Doppelgriff-Figuren des Solisten setzt die Reprise mit dem Hauptthema ein. Von den Schlussakkorden des Satzes bleibt der Grundton E in den Fagotten nachklingend und leitet als Terzton zum C-Dur des langsamen Satzes über. Dessen einfaches Thema wird im Mittelteil abgelöst von einer leidenschaftlicheren Episode. Ein fragendes Thema tastet aus dem traumversunkenen Andante zum feurigen Finale hinüber. Sein übermütig emporspringendes Hauptthema lässt die Elfenwelt des »Sommernachtstraums« aufklingen. Ihm gegenüber steht ein festlich strahlendes Marschmotiv. Aus beiden Themen lässt Mendelssohn einen phantastischen Zauberregen entstehen. Er schwebt, hastet, singt, klingt, stolpert, stürzt, jagt und jauchzt an uns vorüber, wie es der Mendelssohn-Biograph Walter Dahms ausdrückt. Die ausgelassene Stimmung steigert sich himmelhochjauchzend und kulminiert mit einem gewaltigen Sprung der Violine ins hohe E. In überschäumendem Schwirren jubiliert der Satz seinem strahlenden Ende zu. Es gibt nur wenige Werke, die die Hörer so voller Glücksgefühl zurücklassen.

— Drei Gesangseinlagen unterbrechen im heutigen Konzert die Konzertabfolge der Instrumentalwerke. Zunächst erklingt Rusalkas »Lied an den Mond« aus »Rusalka« von Antonín Dvořák, komponiert im Jahr 1900. Die Nixe Rusalka singt ein verträumt-leidenschaftliches Lied an den Mond und gibt darin ihre tiefe Sehnsucht nach



Růžena Maturová als erste Rusalka in der Uraufführung 1901.

Liebe kund – eine Liebe, die sie mit tragischen Folgen kurz darauf durch die Begegnung mit einem Königssohn erfährt.

— Weitaus weniger pathos erfüllt, dafür um so koketter ist die Arie der Rosina »Una voce poco fa« (Frag ich mein beklommen Herz) aus dem ersten Akt von Gioacchino Rossinis »Barbier von Sevilla«, eine Oper, die 1816 in nur zweieinhalb Wochen entstand. Es ist ein Parodiestück für jeden koloraturgewandten Sopran oder Mezzosopran. Für solche »geläufige Gurgeln«, wie es einst Mozart ausdrückte, ist auch das Couplet der Adele »Mein Herr Marquis« aus Johann Strauß' »Fledermaus« (1874) gedacht.

LUDWIG VAN BEETHOVEN

SINFONIE NR. 1

Zwar war Beethoven in den späten 1790er Jahren in den Wiener Adelskreisen als Virtuose durchaus bekannt und bewundert, einem breiten und damit auch bürgerlichen Publikum konnte er sich jedoch nur durch eine eigene »Akademie« präsentieren, also durch ein selbst organisiertes und vorfinanziertes Konzert. Denn in Wien gab es anders als in Paris und London bis dato kein öffentliches Konzertwesen. Viele organisatorische Schwierigkeiten mussten überwunden werden – die Wiener Theaterpächter wollten keinem »Newcomer« einen ihrer Säle überlassen, so dass er seine guten Verbindungen zum Adel spielen lassen musste, Beethoven musste auch selbst dirigieren, da der von ihm gewünschte Kapellmeister vom Orchester abgelehnt wurde – schließlich kam es zu besonderer Fürsprache der Kaisergattin Maria Theresia und letztlich konnte die Akademie am 2. April 1800 an allerhöchster Stelle im »National-Hof-Theater nächst der Burg« stattfinden – Beethovens Neider waren ob dieser Protektion schier fassungslos.

— Für unsere heutigen Verhältnisse war es ein Monsterprogramm, was dem Publikum zu Gehör gebracht wurde, wobei nicht einmal alle Werke vom »Concertgeber« selbst herrührten. Auf dem Programmzettel waren angekündigt: »1. eine Symphonie von



Joseph Willibrord Mähler: Portrait von L. v. Beethoven, 1804/1805.

weiland Herrn Kapellmeister Mozart, 2. eine Aria aus des weiland fürstlich Esterhazyschen Capellmeister Joseeph Haydns Oratorium »Die Schöpfung«, 3. ein großes Concert auf dem Piano-Forte gespielt und komponiert von Hr. L.v. Beethoven, 4. das große Septett in Es-Dur, 5. ein Duetto aus des Capellmeisters Haydn Oratorium »Die Schöpfung«, 6. wird Herr v. Beethoven auf dem Piano-Forte fantasiren, 7. eine neue grosse Symphonie mit vollständigem Orchester componirt von Hrn. v. Beethoven.«

— Diese war nun jene Sinfonie mit der späteren Nummer 1 und der Opuszahl 21. Obwohl bereits gute drei Stunden reine Musikdauer seit »Concertanfang« vergangen waren, erwartete das Publikum die neue Symphonie

mit größter Spannung und Aufmerksamkeit. Und deren Anfang war ungewöhnlich genug. Denn diese Sinfonie beginnt keineswegs in »normalem« C-Dur, sondern in einer langsamen Einleitung mit dem Dominantseptakkord auf C, gefolgt von F-Dur, G-Dur und a-Moll. Über den Dominantseptakkord von D-Dur wird G-Dur erreicht und erst im sechsten Takt gelangt Beethoven (und sogar nur vorübergehend) nach C-Dur. Das war unerhört. Das Hauptthema ist durch eine auftaktige Punktierung gekennzeichnet, die ihm einen ständigen, wenngleich nicht allzustarken Bewegungsimpuls verleiht und entwickelt keine melodischen Energien. Erst das zweite Thema ist etwas gesanglicher. Reizvoll spielen sich Flöte und Oboe sein Kernmotiv zu. Dass die Sprache Haydns und Mozarts dem Komponisten bald nicht mehr ausreicht, zeigt der Abgesang des zweiten Themas, wenn das Hauptmotiv in die Bässe versinkt und schwankende Harmonien

der anderen Instrumente plötzlich tiefe Schatten über das bis dahin so sonnige Geschehen fallen lassen. Der zweite Satz ist ein friedvolles Andante – ungewöhnlich ist hier, dass das Thema kein periodischer Achtakter ist, wie es bis dato üblich war, sondern auf einen Siebentakter reduziert ist. Auch in diesem Thema bewirkt eine straffe Punktierung einen durchlaufenden Bewegungsdrang. Den dritten Satz hat Beethoven noch Menuett überschrieben – aber die Tempobezeichnung *Allegro molto vivace* wird allem anderen als einem höfischen Tanz gerecht. Und zugegeben hat der ganze Satz nichts mehr von einem Menuett: trotzige *Sforzati* auf falschen Taktteilen deuten den Satz schon als typisches Scherzo um – wie Beethoven ab der nächsten Symphonie die jeweiligen Tanzsätze nennen wird. Das Finale steht in der Volkstümlichkeit seiner Thematik der Haydn-Welt noch am nächsten. In einer langsamen Einleitung bewegen sich die Streicher nach und nach die Tonleiter aufwärts, bis plötzlich wie ein Raketchen das aus ihr motivisch abgeleitete funkelnde Hauptthema aufsteigt. Wie ein Gassenhauer trällert das Seitenthema vorüber. Kein Wunder, dass der Symphonie mit ihrem frohgemut-unbeschwerten Ausklang bei jener großen musikalischen Akademie so viel Beifall gezollt wurde. Die Kritik war voll Lobes – das Werk sei »geistreich, kräftig, originell und schwierig, nur mit Details hin und wieder zu reichlich ausgestattet«.

Robert Raschka: Gemälde vom Michaelerplatz mit dem alten kaiserlich-königlichen Theater nächst der Burg (rechts) und der Winterreitschule der Hofburg (links).



PHILIPP KOPACHEVSKY

KLAVIER



Philipp Kopachevsky absolvierte die Zentrale Musikschule des Moskauer Staatlichen Tschaikowsky-Konservatoriums und des Moskauer Konservatoriums und war Preisträger bei acht renommierten internationalen Wettbewerben, darunter dem X. Internationalen Franz-Schubert-Klavierwettbewerb (Deutschland), dem Internationalen Klavierwettbewerb in Enschede (Niederlande) und Gewinner des Sonderpreises beim XVI. Tschaikowsky-

Wettbewerb. Er tritt regelmäßig in Konzerten in überall Europa, den USA, Südamerika sowie in ganz Russland auf. Besondere Popularität erlangte er in Japan, wo er für NHK TV eine CD mit Klaviermusik von Chopin aufnahm. — Als Solist trat Philipp Kopachevsky bereits mit zahlreichen großen Orchestern der Welt wie dem English Chamber Orchestra, dem Tschaikowsky Sinfonieorchester und dem National Philharmonic Orchestra of Russia auf.

KYUONG-JOO SUNG

VIOLINE

Nachdem er das Studium an der Seoul National University mit Auszeichnung abgeschlossen hatte, ging Kyoungjoo Sung ins Ausland, um am Oberlin Conservatory und der Juilliard School seinen Masterabschluss zu machen. Mit einem Starling Stipendium für Herausragende Geiger kam er schließlich an die University of Texas in Austin, wo er nach drei Jahren seinen Dokortitel erwarb. Schon in frühen Jahren wurde von Kritikern sein aussergewöhnliches Talent erkannt und durch Wettbewerbserfolge bestätigt. So gewann er zahlreiche Wettbewerbe wie den

»Outstanding Doctor of Music Arts Chamber Recital Award«.

— Kyoungjoo Sung nahm an verschiedenen internationalen Musikfestivals teil, darunter am Green Mountain Music Festival und am Aspen Music Festival, wo er das Publikum mit seinem Spiel in Erstaunen versetzte. Derzeit ist er Professor an der Gangwon National University.



HEE-SUN DO

SOPRAN

Hee-Sun Do ist eine Sopranistin mit einem einzigartigen und unverwechselbaren reichen Ton und tiefer Musikalität. Nach ihrem Abschluss am Department of Voice des College of Music der Yonsei University studierte sie an der Universität der Künste Berlin und schloss ihr Studium mit Auszeichnung ab.

— Neben ihren Auftritten im klassischen Spektrum des Opern-, Oratorien- und Liedrepertoires setzt sich Hee-Sun Do besonders für zeitgenössische Musik ein. Ebenso unternimmt



sie immer wieder Bemühungen, klassische Musik und koreanische Lieder zu popularisieren, und beschreitet dabei auch Wege abseits der Konzertsäle und Universitäten. So trat sie als Jurorin und Darstellerin in der KBS-Fernsehsendung »Wer macht es besser« auf, und Anfang 2017 nutzte sie die Gelegenheit, den Flamenco-Tanz zu zeigen, den sie während eines Auftritts mit dem Austria Vienna Walz Orchestra geübt hatte, worauf sie als tanzende Sängerin gefeiert wurde.

ENDER SAKPINAR

DIRIGENT

Ender Sakpinar studierte Komposition und Dirigieren am Staatlichen Konservatorium Ankara und in Paris und schloss sein Studium an der Ecole Normale Supérieure de Musique de Paris und am Staatlichen Konservatorium Rueil-Malmaison bei Pierre Dervaux und Gérard Devos ab. Während seiner Assistenzzeit beim Pasedeloup Symphony Orchestra in Paris gründete er das Ensemble Internationale de Paris und leitete es bis 1986. Von 1987 bis 2014 war Sakpinar Chefdirigent des Izmir State Symphony Orchestra. Ender Sakpinar ist einer der gefragtesten

Dirigenten seines Heimatlandes und dirigiert die bekanntesten Orchester der Türkei wie Borusan Philharmonic und das Presidential Symphony Orchestra. Hinzu kommen zahlreiche Gastdirigante bei großen Orchestern in ganz Europa. Seit 2004 ist er Chefdirigent des Eskisehir Metropolitan Symphony Orchestra und seit 2015 Chefdirigent des Istanbul State Symphony Orchestra.



KONZERTE 2021/2022

DER WEIHNACHTS- ABEND

So 19.12.21 | 16.00 Uhr

Philharmonie

F. Liszt, P. I. Tschaikowski,
N. Rimsky-Korsakow

Dirigent: Fausto Fungaroli

SILVESTER- GALAKONZERT JANOSKA STYLE

Fr 31.12.21 | 15:00 und 18:30 Uhr

Kammermusiksaal

Silvestershow mit Wiener Charme

J. Strauß, F. Kreisler, J. Lennon,

W.A. Mozart, F. Janoska, u. a.

Solisten: Janoska Ensemble

Dirigent: Jakob Brenner

WINTERZAUBER

So 13.02.22 | 16.00 Uhr

Philharmonie

J. Haydn, W. A. Mozart,

L. v. Beethoven

Klarinette: Claudio Mansutti

FORTE TRIO: Klavier: Timur

Urmancheyev, Violine: Dinara

Barzabayeva-Sakhaman,

Violoncello: Murat Narbekov

Dirigent: José Miramontes Zapata

MÄRCHENHAFTER FRÜHLING

So 22.05.22 | 16.00 Uhr

Philharmonie

E. T. A. Hoffmann, W. A. Mozart,

L. v. Beethoven

Violine: Lea Birringer

Dirigent: Eduardo Marturet

SOMMERFRISCHE

So 19.06.22 | 16.00 Uhr

Philharmonie

P. I. Tschaikowski,

A. Chatschaturjan, M. Ravel

Violine: Aiman Mussakhajayeva

Klavier: Yuki Sunamura

Dirigent: Gudni Emilsson

SCHENKEN SIE MUSIKGENUSS!

Überraschen
Sie Ihre Lieben
mit einem
Konzertgutschein.



Geschenkgutscheine
können Sie telefonisch und schrift-
lich über unser Kartenbüro sowie
per E-Mail bestellen.



KARTEN 030 . 325 55 62

karten@berliner-symphoniker.de | www.berliner-symphoniker.de



**BERLINER
SYMPHONIKER®**

EXZELLENT ORCHESTER

So 19.12.21 | 16.00 Uhr
Philharmonie

Dirigent: Fausto Fungaroli

Franz Liszt Weihnachtsoratorium

Nr. 1: Introduktion – Rorate coeli

Nr. 5: Marsch der heiligen drei Könige

Pjotr Iljitsch Tschaikowski

»Dornröschen« op. 66a Ballett-Suite

Nikolai Rimsky-Korsakow

»Der Weihnachtsabend«-Suite

DER WEIHNACHTS- ABEND

BERLINER ORTE

WENN HÄUSER ERZÄHLEN KÖNNTEN

Eine gute Nachricht gibt es heute für alle Freunde unserer Literaturkonzerte. Dank einer Förderung durch die Lottostiftung können wir die Reihe, die erstmals im vergangenen Jahr nach dem ersten Lockdown begonnen wurde, in den nächsten beiden Jahren mit neuen Inhalten füllen!

Berlin, hier trafen und treffen Ideen, Kulturen, Menschen und Biografien aufeinander, aber auch unterschiedliche gesellschaftliche und politische Konzepte und Systeme. Alles auf engstem Raum.

— Spuren dieses »Aufeinander-treffens« werden in der neuen Literaturkonzert- Reihe »Berliner Orte – Wenn Häuser erzählen könnten« aufgegriffen.

— In den Konzerten wird der Atmosphäre bestimmter Orte und dem Lebensgefühl der Berlinerinnen und Berliner nachgespürt, und sie lassen diese

wiedererstehen mit Musik, Literatur und Visualisierungen. Orte, Häuser und Stadtbilder bilden die Vorlage für das Eintauchen in die Konzertreihe.

— Zu den Berliner Orten gehören Straßen, Höfe, Theater, Konzertsäle, Bibliotheken, Sakralbauten, Museen, ein Flughafen und die Mauer: Orte, die in ihrer Vielfalt, Widersprüchlichkeit – Schönheit wie Hässlichkeit –





und zeitlichen Veränderung repräsentativ, sinnlich, belastend oder mahnend sind.

In den nächsten beiden Jahren wird es jeweils vier Konzerte geben.

Sie finden an unterschiedlichen Orten in Berlin statt, die passend zum Thema des betreffenden Konzertes ausgewählt werden. Berliner Hinterhöfe, Berliner Familiengeschichten, die Berliner Mauer – all dies und viel mehr fand seinen Niederschlag in den Werken, die den literarischen Teil der Konzerte bilden werden. Und umrahmt werden die Lesungen natürlich wieder von thematisch passend ausgewählter Musik, wie sie zum

Markenzeichen dieses Konzeptes geworden ist. Wir laden Sie herzlich ein, uns auf unseren Spaziergängen durch Berlin zu begleiten!

— Die Planungen sind im Zeitpunkt der Drucklegung dieses Heftes noch nicht ganz abgeschlossen – aber wir dürfen Ihnen heute schon verraten, dass die vier Konzerte dieser Saison voraussichtlich im Zeitraum April bis August 2022 stattfinden werden. Nähere Einzelheiten werden Sie unserer im Dezember erscheinenden Vorchau und natürlich dann auch unserer Homepage entnehmen können. Ab diesem Zeitpunkt wird auch der Vorverkauf beginnen – vielleicht eine gute Idee für ein besonderes kulturelles Weihnachtsgeschenk?



ABSCHLUSS- KONZERT DER GERÄUSCHOTHEK

Unser Projekt »Geräuschothek« hatten wir Ihnen bereits in einem der letzten Hefte vorgestellt. Am 13.11.21 fand nun das Abschlusskonzert des Projekts statt: Eine Schulklassse der Förderichschule war zu Gast in unserem Probenraum, um mit Mitgliedern der Berliner Symphoniker die von den Schülern geschaffene Klanggeschichte »Lukas' Geheimnis« aufzuführen.

— Zunächst gab es durch das Orchester eine kleine Einführung in die Welt der Klänge. Ausgangspunkt war die Leopold Mozart zugeschriebene »Kindersinfonie« mit ihren Spielzeuginstrumenten. Zu einem Ausschnitt aus Beethovens »Coriolan«

Ouvertüre gingen wir dann der Frage nach, ob denn Pausen eigentlich auch Klänge sind. Und dann folgte die Uraufführung von »Lukas' Geheimnis«, bei der die Kinder selbst ihre Geschichte vortrugen und die Geräusche aus der Geräuschothek live von den Orchestermusikern mit ihren Instrumenten gespielt wurden.

Die »Geräuschothek« steht natürlich allen Interessenten auch weiterhin zur dauerhaften Nutzung zur Verfügung. Das Konzert wurde von uns aufgezeichnet und kann bald über unsere Homepage und unseren YouTube-Kanal gestreamt werden.





**BERLINER
SYMPHONIKER®**

EXZELLEENZ ORCHESTER

FR 31.12.21
15:00 und 18:30 Uhr
Kammermusiksaal

Solisten: Janoska Ensemble
Dirigent: Jakob Brenner

Silvestershow
mit Wiener Charme
Johann Strauß Fledermaus
Fritz Kreisler Liebesleid
John Lennon Yesterday
Wolfgang Amadeus Mozart,
František Janoska Rumba for Amadeus
U.A.

SILVESTER- GALAKONZERT JANOSKA-STYLE

KLASSIKER SCHENKEN



LUDWIG VAN BEETHOVEN SINFONIE NR. 7

*Dirigent: Eduardo
Maturet*

PREIS 9,90 €



BERLINER SYMPHONIKER & OMAR MASSA

Werke für Bandoneon und
Orchester von Astor Piazzolla
und Omar Massa.

Dirigent: Mark Laycock

PREIS 12,90 €



LIVE IN CONCERT: WERKE VON STRAUSS, BRAHMS, LEHAR

Dirigent: Lior Shambadal

PREIS 9,90 €



Diese und andere CDs der Berliner Symphoniker
können Sie über unsere Homepage bestellen oder
direkt in unserer Geschäftsstelle erwerben.

So 13.02.22
16.00 Uhr
Philharmonie

J. Haydn Sinfonie Nr. 12 E-Dur Hob I:12
W. A. Mozart Klarinettenkonzert A-Dur KV 622
L. v. Beethoven Tripelkonzert C-Dur op. 56

Klarinette: Claudio Mansutti
FORTE TRIO: Klavier: Timur Urmancheyev,
Violine: Dinara Barzabayeva-Sakhaman,
Violoncello: Murat Narbekov
Dirigent: José Miramontes Zapata

WINTER- ZAUBER

KARTENSERVICE: 030 . 325 55 62

So 22.05.22
16.00 Uhr
Philharmonie

E. T. A. Hoffmann Undine Ouvertüre
W. A. Mozart Violinkonzert Nr. 3 G-Dur KV 216
L. v. Beethoven Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92

Violine: Lea Birringer
Dirigent: Eduardo Marturet

MÄRCHENHAFTER FRÜHLING

PARTNER*IN WERDEN!

Möchten Sie das Orchester und seine Musiker*innen näher kennenlernen? Wollen Sie die Berliner Symphoniker in ihrer musikalischen Arbeit unterstützen? Werden Sie Partner*in im Förderverein »Partner für die Berliner Symphoniker«!

INFORMATIONEN

030 . 325 55 62

partner-berliner-symphoniker@web.de

ABBILDUNGEN Titel: Foto von Yousef Alfuhigi und Baher Khairy auf Unsplash. **S. 3:** Künstlerfoto privat. **S. 4, 5, 7:** Sammlung Dr. Gunnar Strunz. **S. 6:** CC BY 3.0 AT, Foto: Birgit und Peter Kainz, Wien Museum - <https://sammlung.wienmuseum.at/objekt/180001>. **S. 8, 9:** Künstlerfotos privat. **S. 11:** Foto von Aaron Burden auf Unsplash. **S. 12:** Foto von Pablo Hermoso auf Unsplash. **S. 13 oben:** Foto von Jeison Higuera auf Unsplash. **Unten:** Foto von Pim Menkveld auf Unsplash. **S. 14:** Sammlung Berliner Symphoniker. **S. 15:** Foto von Leonard von Bibra auf Unsplash. **S. 16:** Foto von Davies Designs Studio auf Unsplash. **S. 17 oben:** Foto von Lionello Delpiccolo auf Unsplash. **Unten:** Foto von Travis Blessing auf Unsplash. **S. 18:** Foto von Antonia Richter

TEXTBEITRÄGE S. 3-7: Die Werkeinführung ist ein Originalbeitrag für dieses Programmheft von Dr. Gunnar Strunz.

IMPRESSUM

Herausgeber: Berolina-Orchester e.V. Berliner Symphoniker® | Hohenzollerndamm 184, 10713 Berlin | www.berliner-symphoniker.de | **Änderungen vorbehalten.**

Der Berolina Orchester e.V. – Berliner Symphoniker® ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind voll absetzbar.

Bankverbindungen für Spenden
für Eintrittskarten
Berliner Volksbank

IBAN: DE77 1009 0000 2676 4210 01
IBAN: DE27 1009 0000 2676 4210 28
BIC: BEVODEBB



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Mit freundlicher
Unterstützung von:



Woerlitz Tourist
Es dankt sich er nur gefällig!
www.woerlitztourist.de

030.42 21 95 10

Buchung & Infos Mo–Fr 9:00–18:00 / Sa. 9:00–13:00 Uhr

Wörlitz Tourist

Reiseveranstalter im Sinne des Gesetzes: Wörlitz Tourist GmbH & Co. KG, Oderbruchstr. 14, 10369 Berlin



Elbphilharmonie Hamburg

11.12.–12.12.21 *Matinée „Bruckner Orchester Linz“*

2 Tage Busreise inkl. Fahrt im First-Class-Reisebus
• 1 Ü/HP im ****Hotel • Konzertkarte Elbphilharmonie (PK5) inkl. VVK • Stadtrundfahrt Hamburg
• Rathausmarkt • Weihnachtsmarkt am Michel •
Wörlitz Tourist-Reiseleitung

[EDV 020910]

p. P. im DZ **339,–**

Karneval in Venedig

26.02.–01.03.22

4 Tage Flugreise inkl. Haustür-Transfer • Flug
Berlin – Venedig – Berlin mit easyJet inkl. Bootstransfer zum/vom Hotel • 3 Ü/F im ***Hotel Nazionale • 1x Abendessen im Restaurant • Stadtführung Venedig • Besuch Maskenzug • Besichtigung Maskenmanufaktur • Führung Dogenpalast •
Wörlitz Tourist-Reiseleitung

[EDV 060021]

p. P. im DZ **799,–**

Semperoper Dresden

12.03.–14.03.22 G. Verdi „AIDA“

24.03.–26.03.22 G. Puccini „Tosca“

3 Tage Busreise im 5-Sterne-Bus inkl. 2 Ü/F im First Class Bilderberg Bellevue Hotel Dresden • 1x 2-Gang-Menü im Porzellancafé Meissen • Eintritt Semperoper (PK4) inkl. VVK • Meißen inkl. Führung Porzellanmanufaktur • Stadtrundfahrt Dresden • Eintritt Residenzschloss • Führung Paraderäume • Führung Landschloss Zuschendorf inkl. Sonderausstellung • Wörlitz Tourist-Reiseleitung

[EDV 020508]

p. P. im DZ **419,–**

JETZT KOSTENLOS
DEN KATALOG
„SOMMER 2022“
VORBESTELLEN!

Preise in Euro p. P. im DZ, vorbehaltlich Zwischenverkauf und Druckfehler. | Bildnachweis: pitrs – stock.adobe.com

www.woerlitztourist.de • info@woerlitztourist.de

Stars

IN CONCERT

DIE **PERFEKTE**
GESCHENKIDEE:
SHOWTICKETS &
GUTSCHEINE!

SHOWTIME!

MIT **CHRISTMAS-**
SPECIAL AB **25.11.**

5 MEGASTARS LIVE
22.10. – 30.12.2021

ESTREL SHOWTHEATER · STARS-IN-CONCERT.DE
TICKETS & INFOS: 030 6831 6831